

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Blätter

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 53

Montag, den 3. März 1924

15. Jahrg.

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Einzelgen: die 8-gesp. Zelle 0,50 Gulden, Restmonatlich 1,00 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6. Postfachkonto: Danzig 2945. Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen, Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290.

Ein bedeutungsvoller Briefwechsel.

Macdonald über Englands Stimmung gegen Frankreich. — Rückhaltlose Aussprache und friedliches Uebereinkommen notwendig. — Poincaré fordert den Rhein als Frankreichs Barriere.

Die englische Arbeiterregierung ist andauernd weiter bemüht, eine Entspannung in der europäischen Atmosphäre herbeizuführen. Mit aller Energie wendet sie sich gegen die Vormachtstellung Frankreichs in Europa, die von nationalistischen Politikern und Militaristen Frankreichs erstrebt wird. Allerdings kann England dabei nicht in der tapferen Art der deutschen Diplomatie vorgehen. Ein radikaler Bruch zwischen England und Frankreich würde die europäische Atmosphäre nur noch mehr vergiften und neue Kriegsgefahren heraufbeschwören. Zwischen dieser englischen Regierung gibt es aber einen Mittelweg, den die jetzige englische Arbeiterregierung geht. Sie versucht, ihr Programm über den Ausbau des Völkerbundes durch die Aufnahme Deutschlands und die Erweiterung seiner Aufgaben, die internationale Abrüstung und eine vernünftige Lösung des Reparationsproblems gegenüber Frankreich durchzusetzen, ohne es dabei zu einem Bruch zwingen zu lassen.

Dieser Aufgabe dient auch ein Briefwechsel, der dieser Tage zwischen Macdonald und Poincaré stattgefunden hat. Die Initiative dazu ist von Macdonald ausgegangen, dessen Schreiben bereits am vorigen Sonntag in Paris überreicht worden ist. Macdonald erklärt eindeutig, daß er den Wunsch zu einer ausgedehnteren gegenseitigen Entente habe. Zur Schaffung derselben hält er eine Erörterung der Schwierigkeiten der jetzigen Lage für notwendig und versichert, daß er alle seine Kräfte daransetzen werde, das ganze Problem einer neuen Prüfung zu unterwerfen. Diese Absicht macht Macdonald sofort dadurch wahr, daß er Poincaré rücksichtslos die Auffassung der öffentlichen englischen Meinung unterbreitet. Es heißt in dem Schreiben wörtlich:

In England ist allgemein das Gefühl verbreitet, daß entgegen den Bestimmungen des Vertrages von Versailles Frankreich versucht, eine Lage zu schaffen, die ihm erlauben würde, sich das zu verschaffen, was es durch die Friedensverhandlungen zwischen den Alliierten nicht erreicht hat. Diefenigen meiner Landsleute, die diesen Eindruck haben, sind der Meinung, daß dies eine Politik ist, die natürlicherweise die Unsicherheit und die Gefahren einer Lage fortsetzen würde, die kein Friedenszustand, sondern ein Kriegszustand wäre, und daß schließlich eine solche Lage alle Sicherheitsgarantien zerstören würde, die Frankreich vorübergehend erreicht hat.

Es gab in Frankreich viele Leute, die sich einbildeten, daß die völlige Niederlage Deutschlands sie automatisch und für immer von einer Bedrohung befreien werde, die, davon lege ich mir voll und ganz Rechenschaft ab, tatsächlich bestand. Gewisse Leute haben geglaubt, daß, um eine absolute Sicherheit zu erreichen, Frankreich seine Grenzen bis zum Rhein ausdehnen müsse. Diese Erwartungen sind getrübt worden. Statt dessen hat man ihm eine höhere Garantie der Vereinigten Staaten und Großbritanniens an. Infolge der Enthaltung der Vereinigten Staaten ist dieses Angebot hinfällig geworden.

In Bezug auf die Reparationen hat die Öffentlichkeit in Frankreich eine andere Enttäuschung erfahren. Weder die unbegrenzten Hoffnungen, die der Sieg hatte zutage treten lassen, noch die greifbarere Abschätzung von 1921 stehen tatsächlich im Verhältnis zu den wirtschaftlichen Bedingungen, wie sie heute bestehen.

Macdonald betont, daß diese Volksgedühle Faktoren sind, die er und auch Poincaré in Betracht ziehen müssen. Macdonald erklärt dann weiter mit aller Bestimmtheit, daß über die Frage der Befestigung des Rheingebiets, des Rheinlandes und der Pfalz unversöhnlich zu einem Uebereinkommen gelangt werden muß. Zur Lösung dieser Probleme sei gegenseitiges Vertrauen notwendig. England habe völliges Verständnis für den Wunsch Frankreichs nach Sicherungen des Friedens. Die Sicherung des Weltfriedens dient sich Macdonald dann wie folgt:

Das französische Volk wünscht die Sicherheit, das britische Volk hat dasselbe Ideal. Während aber Frankreich die Sicherheit nur als eine Sicherung gegen Deutschland allein ansieht, hat das britische Volk diesem Worte eine viel großzügigere Bedeutung bei. Wir wünschen die Sicherheit gegen den Krieg im allgemeinen. In meinem Geiste ist das Problem der Sicherheit nicht nur ein Recht Frankreichs, es ist auch ein europäisches Problem, das ebenso England, Deutschland, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Italien und Griechenland interessiert. Es ist uns möglich, daß in einigen künftigen Jahrzehnten die Menschen zu der allgemeinen Abrüstung und dem Weltfriedensgerüst gelangen. In der Zwischenzeit soll unsere Aufgabe darin bestehen, das Vertrauen herzustellen. Diese Aufgabe kann nur erfüllt werden, indem wir den gegenseitigen Verdacht gut begreifen, um ihn zu bekämpfen, ebenso wie die Gefühle der internationalen Unsicherheit, die gegenwärtig die Oberhand haben. Ob dieses Ziel teilweise durch regionale Maßnahmen der Entmilitarisierung oder Neutralisierung oder die Schaffung von neutralen Zonen zwischen einzelnen Staaten, die unter einer Garantie oder einer gegenseitigen Aufsicht stehen, erreicht werden kann oder durch ein anderes Mittel, das ist die Frage, die sorgfältig geprüft werden muß. Das ist eine Angelegenheit, in der, wie ich glaube, der Völker-

bund eine große Rolle spielen kann, indem er gleichzeitig darüber verhandelt oder auch eventuell handelt.

Zum Schluß gibt Macdonald dem Wunsch Ausdruck, alle europäischen Probleme durch eine gemeinsame Aktion Englands und Frankreichs zu einer Lösung zu führen, die den gegenwärtigen Bedürfnissen und den Interessen der ganzen Welt Rechnung trägt.

Die Antwort Poincarés.

In seinem Antwortschreiben betont Poincaré seine Bereitwilligkeit, mit England an die Prüfung der großen Probleme heranzutreten. Er werde bei dieser Prüfung auch den verständlichen Geist zeigen, der Macdonald beseele. Frankreich habe zwei Sorgen: Es wünsche die Reparation seiner Kriegsschäden und seine endgültige Sicherheit. Frankreich denke nicht daran, seinen Schuldner, Deutschland, zu ruinieren. Es sei selber daran interessiert, daß Deutschland arbeite und sich wieder aufrichte. Frankreich habe keine ehrgeizigen Absichten. Kein vernünftiger Franzose habe jemals einen Augenblick daran gedacht, irgendeine Parzelle deutschen Bodens sich anzueignen oder aus einem Deutschen einen Franzosen zu machen. Frankreich verlange allerdings bestimmte Sicherungen. Darüber schreibt Poincaré:

Wir haben aber verlangt, daß Deutschland nicht mehr Herr darüber bleibt, sich des Rheins als militärischer Basis zu neuen Angriffen gegen Frankreich zu bedienen. Wir haben verlangt, daß im Interesse des Weltfriedens dieser Fluß eine Barriere gegen die Angriffe bilden müsse. Was mich anbetrifft, der ich damals Präsident der Republik war, so habe ich klar meine Meinung dem Präsidenten Wilson und Long George in einem Briefe vom 28. April 1919 auseinandergesetzt. Ich hätte es für klug gehalten, wenn man die Besetzung des linken Rheinufers bis zur definitiven Ausführung des Friedensvertrages ausgedehnt hätte.

Zum Schluß erklärt Poincaré, daß auch er einen Ausbau des Völkerbundes erstrebe.

Die belgische Regierungskrise.

Vandervelde über die Lösung der Reparationsfrage. Das Pariser „Journal“ sagt eine Beendigung der belgischen Kabinettskrise für kommenden Montag voraus. Der

König hat eine Reihe von Politikern empfangen. Freitag nachmittag statterte ihm der Führer der belgischen Sozialistischen Partei, die die Regierung gestürzt hat, Vandervelde, einen Besuch ab. Die Unterredung dauerte 1 1/2 Stunden. Vandervelde soll dem König die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen, aus denen nach allgemeiner Auffassung die Sozialisten siegreich hervorgehen würden, anraten haben. Die Besprechungen zur Lösung der Kabinettskrise werden heute fortgesetzt. Einige Mitglieder des zurückgetretenen Kabinetts dürften in die neue Regierung eintreten. Der frühere Außenminister Jaspar und der frühere Kolonialminister Frank haben jedoch ihren Entschluß mitgeteilt, der Regierung fernzubleiben. In Paris verfolgt man die Entwicklung der belgischen Krise mit gespannter Aufmerksamkeit. Ein neuerlicher Zusammenschluß der Katholiken und der liberalen Partei würde als die beste Lösung begrüßt werden. Dagegen löst die eventuelle Uebernahme des Kabinetts durch die Sozialisten wegen der bekannten Einstellung Vanderveldes zum Ruhrproblem begriffliche Unruhe aus. Auch in Brüssel industriellen Kreisen zeigt man sich von der Perspektive eines sozialistischen Kabinetts keineswegs erbaut. Man erinnert daran, daß Vandervelde einer der verantwortlichen Urheber des achtstündigen Arbeitstages sei, der angeblich dem belgischen Transitverkehr großen Schaden anfüge. Andererseits wird daran erinnert, daß Vandervelde 1920 als Premierminister sich der Beförderung von Munition von Antwerpen nach Polen auf das äußerste widersetzt habe.

Fortgang des Hitler-Prozesses.

Im Münchener Hitler-Prozess wurde am Sonnabend der Leiter der Organisation „Reichsflagge“, Hauptmann Roth, vernommen. Dieser erklärte folgendes:

Ich verstehe noch immer nicht, daß ich mich verteidigen muß wegen meines Verhaltens, das für mich als Offizier selbstverständlich ist. Ich bin aus Infanterieregiment 10 hervorgegangen, das Sr. Majestät dem König besonders verpflichtet ist, und ich halte mich noch heute an meinen Eid, an meinen Eid gebunden! Im Felde bin ich dreimal verwundet worden. Ich gehörte noch im Oktober 18 zu den unbedehrbaren Leuten, die fest an den Sieg glaubten.

Meine Einstellung zur Monarchie änderte sich bei dem Soldatenrat volles Verständnis. Ich fuhr am 20. Februar 1918 nach München. Sam aber nur bis Gungl, da an diesem Tage gerade Herr Eisner erschossen war, was ich und der ganze Zug freudig begrüßten. Der Angeklagte schildert dann weiter, wie er zu dem Freikorps Epp gekommen sei und mit diesem den Vormarsch auf München mitgemacht habe.

Deutschland am Scheideweg.

Von unserer Berliner Redaktion.

Der Reichstag hat am Freitag die Fortsetzung der großen politischen Aussprache auf Mittwoch der kommenden Woche vertagt. Amischen der Vertagung und dem Wiederzusammentritt liegen also vier Tage, die vielleicht Ueberwachungen ergeben und den Reichstag am Mittwoch vor eine vollkommen neue Situation stellen können. Wie dem aber auch sei: Wir glauben, heute nochmals betonen zu müssen, daß die Sozialdemokratie an ihrer bisherigen Auffassung festhält. Es liegt also bei der Regierung, wenn die Auflösung entsprechend dem tatsächlichen Wunsche der Koalitionsparteien nicht sofort, sondern erst später erfolgt. Immerhin aber muß man damit rechnen, daß die Reuepolitik zum deutschen Reichstag vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattfindet und unsere Genossen im Lande nach wie vor allen Anlaß haben, die Wahlvorbereitungen mit dem gleichen Eifer fortzusetzen, mit dem sie begonnen wurden.

Hätte man die Gewißheit, daß sich die Massen des Volkes dessen bewußt sind, was für sie und für die ganze Welt auf dem Spiele steht, dann brauchte niemand an der Zukunft Deutschlands zu zweifeln. Denn überall mehrten sich die Reue dafür, daß die Zeit für uns arbeitet und daß die Früchte der bitteren, enttäuschenden, unpopulären Politik, die die deutschen Regierungen seit Kriegsende fast zwangsläufig betreiben mußten, in naher Zukunft reifen werden: ein Blick auf die fortschreitende Neuauflistung der Welt genügt, um die unausweichliche Wandlung zu übersehen, die sich seit den Tagen von Versailles vollzogen hat. Allein in den letzten Tagen wurden zwei charakteristische Merkmale dieses Umsturzes zum Vorschein gebracht. Zunächst der Vorstoß Vanderveldes für die Revision des Friedensvertrages, dessen Bedeutung nur teilweise durch die vorläufige, formale Korrektur Macdonalds abgeschwächt wird; denn es ist sicher, daß Vandervelde die Antisozialisten nicht nur der gesamten Arbeiterpartei, sondern des allergrößten Teils des englischen Volkes in der Frage der Friedensrevision zum Ausdruck gebracht hat.

Wenn wirkliches Nationalgefühl und nicht engherzige Klassen- und Parteinteressen im deutschen Völkertum vorherrschend wären, dann müßte man in Deutschland einmütig diesen Vormarsch der englischen Sozialisten begrüßen und ihnen ihre große internationale Aufgabe erleichtern. Außerdem gibt es viele Menschen in Deutschland, auch in führenden amtlichen Stellen, die die Uebernahme der Macht durch die Arbeiterpartei arawöhnlich betrachten, weil sie davon eine günstige Rückwirkung auf den internationalen Partner der Labour Party in Deutschland, auf die deutsche Sozialdemokratie, befürchten. So wie manches deutschnationale Blatt bei der Bekanntgabe der englischen Wählerreaktion die Niederlage der Konservativen offen bedauert hat, so hat manch ein Geheim- und Geaktionsrat in der Wilhelmstraße den Wunsch, daß das Exeriment der englischen Arbeiterregierung baldmöglichst wieder aufhöre.

Womöglich noch wichtiger und für Deutschland noch wichtiger ist die Wandlung der Anschauungen in England über den kommenden Umsturz in Frankreich. Die Rede

die der frühere Ministerpräsident Aristide Briand kürzlich in Carcassonne gehalten hat, ist in mancher Hinsicht bemerkenswert. Französisch-innervoll ist, weil Briand bei dieser Gelegenheits zum erstenmal seit zwanzig Jahren den offiziellen Anschluss an die große linksbürgerliche Partei der Radikalsozialisten vollzogen hat. Wenn ein so vorrückter und renommierter Politiker wie Briand einen solchen Schritt in dieser Situation vollzieht, so ist dies der sicherste Beweis dafür, daß die Sterbekunde des Nationalen Blocks wechselläufig ist. Aber auch außenpolitisch ist die Schärfe bemerkenswert, mit der Briand von der Gewaltlosigkeit Poincarés abgerückt ist, für die er mit Recht den Frankenkurs verantwortlich macht. Briands Rede war nicht nur ein Bekenntnis zur Solidarität mit England und zu den von England freigelegten vorgeschlagenen internationalen Lösungen, sondern darüber hinaus ein auffallend deutliches Bekenntnis zum Pazifismus. Auch er gab zur gleichen Stunde, als Vandervelde die Notwendigkeit der Vertragsrevision betonte, offen an, daß man Deutschland unmögliche Reparationsforderungen auferlegt habe. Also auch in Frankreich spricht sich der Führer der Regierung von morgen nicht nur für internationale Verständigung, sondern auch für Vertrauensmilderung aus.

In dieser Situation soll aber den Kräften des Wahnsinns und der Verwirrung, die in den Enterteiländern im Abdrücken begriffen sind, ein Retter entzücken: und zwar soll ihnen das deutsche Volk selbst wieder zu neuem Leben verhelfen. Deutsch-nationale und Volkliche auf der einen, Kommunisten auf der anderen Seite wollen alles daran setzen, um bei den kommenden Wahlen in Frankreich in der neuen Reichstag einzutreten zu können, daß eine vernünftige auswärtige Politik in Zukunft unmöglich sein wird. Das ist der große Gedanke seiner extremen Parteien, die außer nur von einer Vereinnahmung und Verschärfung des Glanzes zu erwarten haben, aber von einer Gesundung und von einem Wiederaufstieg mit Recht den eigenen Tod befürchten.

Ueber eines sei man sich im Klaren: Wenn nach den kommenden Wahlen das internationale Bild Europas so aussehen sollte, daß in England die Arbeiterregierung, in Frankreich eine Linkskammer, in Deutschland aber ein nationaler Block herrschen würde, dann müßte sich die unvermeidliche Folge dieses Aberwibes sehr bald zeigen: angesichts der Unmöglichkeit, mit diesem neuen Deutschland zu einer Verständigung zu gelangen, würde sich innerhalb der kürzesten Zeit eine furchtbare Reaktion gegen die demokratischen und pazifistischen Elemente in England und Frankreich mit elementarer Wucht entfalten. Nach wenigen Monaten würden diese kaum wieder an die Macht gelangten Parteien wieder ausgepielt haben, diesmal aber auf Jahrzehnte hinaus. Und wie dann noch das deutsche Volk jemals wieder zur nationalen Freiheit und zum wahren Frieden gelangen soll, das ist für alle, die nicht an den Revandewahnsinn von Wulle und Hitler glauben, rätselhaft.

Verordnungen in der Kriegsbeschädigtenfürsorge. Im Reich sind verschiedene Verordnungen erlassen worden, durch die die Verhältnisse der Kriegsbeschädigten und ihrer Angehörigen eine Besserung erfahren haben. Die Verordnungen sollen vom Freistaat übernommen werden, da Deutschland einen Teil der Kosten der Kriegsbeschädigtenfürsorge trägt. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um Vorschriften, die die unter gewissen Voraussetzungen und in beschränktem Umfang zulässige Anrechnung von Einkommen der Kriegsbeschädigten usw. auf die Höhe der Kriegsbeschädigtenrente regeln. Um auch auf praktischem Wege die Gleichstellung zu erreichen, muß auch das Verwehrensrecht für Einkommen unterworfen werden. Eine Nachzahlung von Verordnungsbeschleunigungen für die Zeit nach dem 1. Dezember 1923 soll nicht stattfinden, weil die Nachzahlungen in Gärten nur Bruchteile von Pfennigen betragen, mithin in keinem Verhältnis zu der aufzuwendenden Arbeit stehen würden.

Die Ausgestaltung der Landwirtschaftlichen Ausstellung. Die große Internationale Genußausstellung, die für den Monat Mai im Friedrich-Wilhelm-Schloßbauhaus geplant war, ist mit der Großen Landwirtschaftlichen Ausstellung, die vom 16. bis 19. Mai in Langfuhr stattfindet, verbunden worden. Es wird mit einer Ausstellung von 800 wertvollen Stücken gerechnet. Zur Ausstellung gelangen Sunde aller Nationen aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig, Polen und aus Deutschland. Im Rahmen der Ausstellung werden die Ausstellungsvorführungen usw. stattfinden und die Ausstellung beleben. Die Anmeldung der Aussteller für die Ausstellung Danzig, Maschinen und Geräte, verwandte Branchen und Bauwesen ist stark, so daß auf eine große internationale Ausstellung dieser Veranstellung mit aller Bestimmtheit gerechnet werden kann. Der Senat will für die besten Ausstellungen goldene, silberne und bronzenene Medaillen an die Richter im Gebiet der Freien Stadt Danzig verleihen. Neben diesen staatlichen Auszeichnungen erhalten die Richter außerdem Preise der Danziger Richtervereine in Form wertvoller Gegenstände. Für die Abteilung Kleinrenten (Schäfer, Kaninchen, Ziegen, Sunde sowie Bienen) will der Senat außerdem Diplome stiften.

Der Verkehr im Hafen wird durch die Eischwermereiten immer stärker behindert. In einigen Tagen sind überhaupt keine Schiffe ein- und ausgelaufen. Im ganzen liefen in den letzten acht Tagen 13 Schiffe ein, darunter waren 5 Deutsche, 1 Engländer, 1 Franzose, 1 Holländer, 2 Norweger, 1 Pole und 2 Schweden; 1 Dampfer hatte Passagiere und Güter an Bord, sonst bestand die Ladung bei 6 aus Stückgut, bei 1 aus Stückgut und Salzener bei 1 aus Gerichten. 2 Dampfer liefen aus Seerot und 2 leer ein. Ausgelaufen sind 4 Schiffe, davon waren 1 Däne, 1 Deutscher, 1 Engländer und 1 Schwede; 3 hatten Stückgut, 1 eine Ladung Güter und Salz geladen. Der Passagierverkehr beschränkte sich auf 136 Passagiere, die von Dänischen eintrafen.

Zusammenschluß von Gesangsvereinen. Die Männergesangsvereine „Danziger Melodia“ und „Sängerbund“ die seit 1 1/2 Jahren künftlich zusammenwirken, haben beschlossen, fortan den Namen „Danziger Männerchor (Danziger Melodia-Sängerbund)“ zu führen. Die Chorleitung hat nach wie vor Reinhold Koenenham.

Aus dem Osten

Uchina, Siedlungstätigkeit. Die Siedlungstätigkeit umfaßt die Neusiedlung, das heißt die Schaffung neuer Siedlungsstellen, und die Ansiedlung, das heißt die Vergrößerung bestehender Kleinbetriebe. Auf diese Weise sind in den Rentenaufgaben Peterhof, Neudorf, Sirodom, Gölmer, sämtlich im Kreise Rosenberg, und Cabinen im Kreise Uchina 70 neue Stellen mit durchschnittlich 40 bis 50 Morgen Land neu geschaffen worden. Die Mehrzahl der Siedler wirtschaftet bereits auf den Stellen selbständig. Bei der Ansiedlung werden von einzelnen Berwerbern Anträge auf Gehung ihrer bereits bestehenden Kleinbetriebe gestellt. Das sich daran anschließende Verfahren wird dann in den einzelnen Gemeinden einheitlich durchgeführt und abschließend geregelt. Soweit ein Wasseranerkennung wird, sind die umliegenden Großgrundbesitzer mit über 100 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche verpflichtet, das erforderliche Land herzugeben, falls sie es nicht auf eine Entgeltung annehmen lassen wollen. Es sind im ganzen von 140 Gemeinden rund 1000 Anträge auf Stellenvergrößerung gestellt worden. Daraufhin sind in 62 Gemeinden für 371 Antragssteller zusammen 900 Morgen zum Kauf, 1600 Morgen zur Pacht auf 12 Jahre mit Kaufanwartschaft und 340 Morgen zur reinen Pacht auf 12 Jahre freiwillig zur Verfügung gestellt worden.

Rosenberg. Auf fürchterliche Weise ist ein dreijähriges Mädchen ums Leben gekommen. Die Arbeiterfrau Feis hatte ein Gefäß mit abkühlenden Kohlen auf den Kopf gestellt und für einige Zeit das Zimmer verlassen. Als sie die Erde wieder betrat, lag das Kind, mit abgekühlten Kohlen bedeckt, leblos vor dem Herd. Offenbar hatte das Kind das Gefäß vom Herd gestochen.

Staatsanwalt Jordan.

Roman von Hans Land.

Im Regen schlief die Kibitz wie schwarzes Wasser. Jordan überschritt den Sanddamm — bei dem kleinen Füllentempel, in dem das Postamt ist, sah er plötzlich davor am Arm eines fremden, eleganten jungen Herrn laufend daherkommen.

Auch sie sah ihn sofort, und obwohl ihr beim Anblick seines wahnwitzigen Gesichtes das Herz stockte, lachte sie nur noch lauter und frecher zu ihm hin.

Er trat in die Tasche nach seiner Waffe, sah mit erschreckenden Augen davor, und der Herr ein Automobil besetzen und ließ wie angewurzelt stehen, ein bitteres Lächeln im Gesicht.

Der Wagen schloß wurde geschlossen, das Auto setzte sich in Gang und zog Jordan magnetisch nach.

Danzig. Scherzhaft folgte er dem Wagen, Eisen hing an seinen Hüften.

Er blieb stehen. Weifen ertönten, Autohörn Klängen dumpf und tief. Karne. Schreie kielten...

Jordan stand und stand mitten auf dem wildbelebten Sanddamm und sah und hörte nichts und hatte nur immer dieses bittere, wehe Lächeln um den anderen Mund...

Da jagten zwei Wagen — große Quersitzer von links heron — das eine rannte den regungslosen Mann um, der blind und taub zu sein schien...

— Gefährlich — Gefährlich — ein Brüllen der Auengenaer — ein ruckartiges Halten der Geschirre. Kurlauf — Menschenmengen, erregter Zulauf — — unter den Mädchen lagen sie einen blutenden, perfekten, ganz unkenntlichen Toten hervor...

Ein Hausbewohner hatte den Schuß in Nordosts Wohnung fallen hören, war auf die Straße gestürzt. Ein Polizeimann war auf dem Fuß.

Ehe das gelma, vergima aeraume Zeit.

Dann erbrachen die Polizeimänner die Wohnungstür und fanden hinter dem Vorhang die Frau Staatsanwalt in einer tiefen Ohnmacht, leblos unverletzt.

Goldberg. Das Kleingartenwesen hat in den letzten Jahren in unserer Stadt einen recht beträchtlichen Umfang erreicht. Die Zahl der Kleingärten ist von etwa hundert vor dem Kriege auf nahezu 2000 im Vorjahre angewachsen.

Goldbay. Giftmordverdacht besteht gegen den Besitzer Landbach aus Regellen. Seine junge, rühtige Frau, die im vergangenen Woche hier noch mit ihm einen Termin wahrnahm, ist tags darauf plötzlich verstorben. Alsbald verbreitete sich das Gerücht, daß die Frau keines natürlichen Todes gestorben sei. Auf eine Anklage hin wurde Landbach wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft genommen.

Stettin. Ausperrung der Stettiner Werftarbeiter. Nachdem die Werftarbeiter in allen übrigen Werften bereits ausgesperrt ist, haben auch die Stettiner Werften am Sonnabend die Arbeiter auf die Straße geworfen. Es kommen in Frage, Vulcan, Döfnerwerk, Mühle und Dörwerke mit zusammen etwa 7000 Arbeitern. Bekanntlich wurde in Hamburg ein Schließspruch gefällt, der die neunkündige Arbeitszeit vorschreibt. Entgegen allen Versprechungen wurde dieser Spruch sofort für verbindlich erklärt, ohne den Vertretern der Arbeiterschaft Gelegenheit zu geben, Stellung dazu zu nehmen. Bereits am vergangenen Montag sollte die neunkündige Arbeitszeit überall eingeführt werden. Die Arbeiterschaft hat das aber durchweg abgelehnt. Nunmehr werden die Kämpfe auf beiden Seiten zentral geführt werden müssen.

Warschau. Salafische. Der Direktor der Banque Franco-Polonaise in Warschau, die eine ihrer größten Filialen in Kattowitz hat, wurde vor einigen Tagen wegen Valutaschwankungen verhaftet. In den Geschäftskreisen dieses französischen Unternehmens finden zurzeit vom Staatsunternehmen Revisionen statt.

Aus aller Welt

Das Opfer einer Unfälle ist der 46 Jahre alte Seemann Mons Federmann aus Kiel geworden, dessen Schiff zurzeit im Hafen von Neufahrwasser liegt. Er kam Sonnabend mittags mit der Straßenbahn von Neufahrwasser. In der Nähe der Schichtwerft sprang er von dem fahrenden Straßenbahnwagen ab, kam hierbei zu Fall und wurde von dem Anhänger erfasst. Dabei erlitt er einen Unterschenkelbruch, der die Aufnahme des Verunglückten ins Krankenhaus notwendig machte.

Als Furcht vor Strafe warf sich eine 17 Jahre alte Kontoristin aus dem vierten Stock ihrer eckerischen Wohnung in der Potsdamer Straße in Berlin auf das Pflaster herab. Das junge Mädchen blieb mit zerstückeltem Kopf liegen. Das Mädchen war Pflichtfortbildungsschülerin und hatte einige Tage unentschuldig den Unterricht veräumt. Sie war infolge dessen von der Schulbehörde mit fünf Mark bestraft worden. Falls diese Summe nicht bezahlt würde, mußte sie den Bestimmungen nach eine Haftstrafe im Polizeigefängnis verbüßen. Aus Furcht vor dieser Haft hat sie Selbstmord verübt.

Ein Glanzleistung der deutschen Kunst. Vor der fünften Strafkammer des Reichsgerichts wurde der aus Elbing gebürtige 32 Jahre alte Freizeitschreiber Alois Hügel wegen Forderverrats zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Hügel for als Angehöriger eines heftigen Infanterieregiments bei Kriegsausbruch an die belgische Front und wurde durch einen Kopfschuß schwer verwundet. Am 1. Mai 1915 wurde der junge Mann, der inzwischen an die russische Front geschickt worden war, als einer der wenigen Überlebenden eines Infanterieregiments von den Russen bei Rania gefangen genommen. Im Laufe seiner Gefangenschaft wurde Hügel mit anderen Polyrinern in ein Lager geschafft, von wo sie zur Einreise in die französische Armee auf dem Seewege nach Frankreich transportiert werden sollten. Man befahl ihnen, russische Uniformen anzuziehen. Die meisten von den 1000 Polyrinern fügten sich. Hügel mit 250 Gefangenen weigerte sich und erhielt dafür eine 10tägige Arreststrafe. Wiederholten Weigerungen folgte eine zweijährige Gefangenschaft im Disziplinärlager Montefrol. Das brachte ihn soweit, daß er zwar bei der Weigerung, an die Front zu gehen, blieb, sich aber immerhin bei der Schwarzenarabienbildung verwenden ließ. Weil er sich weigerte an die Front zu gehen, erhielt er 5 Jahre Gefängnis. Im September 1919 wurde er wegen Erholungsbedürftigkeit entlassen, im Oktober des folgenden Jahres kehrte er nach Deutschland zurück und heiratete das Mädchen, das er beim Eintritt in das deutsche Meer kennen gelernt hatte. Die ganze Geschichte klingt so abenteuerlich, daß man versucht ist, sie für ein Märchen zu halten. Jedenfalls muß man verlangen, daß in der Defensivität eine Klarstellung dieser Angelegenheit erfolgt, die in der vorliegenden Form wie eine Verhöhnung des Rechts anmutet.

Paris von deutschen „Palata-Infels“ überflutet. In der Pariser Presse steht neuerdings eine heftige Bekämpfung gegen den unachtsamlich starken Zutrom von Deutschen nach Paris ein. Pariser Blätter behaupten, daß die besten Hotels von Paris von Deutschen geradezu überflutet seien, die das

Geld mit vollen Händen ausgegeben verstanden. Es ist nicht in der Tat nicht leugnen, daß sehr viele Deutsche, die der gegenwärtig sehr beträchtliche Unterschied des Preisniveaus in beiden Ländern einen starken geschäftlichen Anreiz bietet, hier ähnlich wie in anderen Ländern es an der durch die längere Vergangendheit und die augenblickliche politische Situation gebotenen Zurückhaltung und Disziplin fehlen lassen und dadurch das deutsche Ansehen schwer schädigen.

Die Entführung im Automobil. Eine Entführungsgeschichte, die sich zwischen Brunn und Wien abspielte und wie ein Kinofilm anmutet, hat in den letzten Tagen die Wiener Polizei beschäftigt. Der noch nicht 24 Jahre alte Brünner Kaufmann Ernst Stauber war zwei Jahre mit der etwas jüngeren Brünnerin Ella W. verlobt. Vor einigen Wochen haben die Eltern des Mädchens die Verlobung anstandslos für die Stauber wohl nicht für den richtigen Mann für ihre Tochter gehalten. Um die Tochter aus dem Reich der sich gegen die Auflösung des Verlobnisses anschließenden ungen Mannes zu bringen, wurde Ella nach Wien zu einem ihr bekannten Komponisten geschickt. Stauber war nun tief unglücklich und brachte seinen Eltern, er werde sich, wenn die Verlobung nicht wieder hergestellt werde, umbringen. Die Eltern fürchteten, daß ihr Sohn die Drohung wahr machen könnte. Sie wollten ihm zu seinem Glück verhelfen und luden mit ihm am Montag nach Wien. Alle drei warteten Dienstaum vom frühen Morgen an vor dem Wohnhaus des Komponisten; der Sohn sollte das geliebte Mädchen wiedersehen. Da sie aber bis mittags nicht ans dem Hause trat, ging der junge Stauber vor die Wohnung der Brunn und fingerte einen Selbstmord. Seine Mutter aima in die Wohnung, in der Ella verweilt war und begann vor der Tür ein lautes Wehklagen, daß Ella den Sohn in den Tod treibe. Das Mädchen war eben im Bade; aber gerührt durch das laute Wehklagen, ließ sie sich dazu herbei, mit nichts als mit einem Mantel bekleidet, zum Auto zu kommen. In dem der vermeintliche Selbstmord über sie sollte. Als sie durch die Schreie lugte, sah sie der junge Stauber in das Auto. Seine Mutter lief in die Wohnung und ließ sich von der Frau des Komponisten die durch die Geräuße ganz verwirrt war, die Kleider des Mädchens ausziehen. Sie brachte sie rasch zum Wagen, der Chauffeur kurbelte an und hat Auto fuhr mit den Brautleuten davon. Am selben Tage hat man Et. in seinem Hotel wegen Entführung verhaftet. Ella wurde wieder in die Obhut des Komponisten gebracht.

8000 Fikrflachen im alkoholfreien Restorant. Die Beamten der New Yorker Polizei haben in diesen Tagen in einem Establishement im unteren Teil von New York 8000 Fikrflachen beschlagnahmt. Dies wird als die umfangreichste Beschlagnahme bezeichnet, die seit Inkrafttreten des Alkoholverbotes vorgenommen worden ist.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Platz, gegen Vorzahlung entgegen genommen. Geldeinsparnisse 15 Guldenpennig.

D. M. R. Kollegen der Eisenbahnkassentwerft. Montag, den 3. März, nachm. 3 1/2 Uhr, im Speisefaal Betriebsversammlung. 2. Schicht am Dienstag, den 4. März, mittags 12 Uhr. (12161)

Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband. Montag, den 3. März, abends 6 Uhr, bei Steppuhn, Schiffsb. Mittagsberrersammlung. Tagesordnung: Bericht über die Lohnverhandlung und Stellungnahme hierzu. (12163)

F. F. D. Volkstanzfraktion. Dienstag, den 4. März, nachm. mittags 6 1/2 Uhr; Mittagsberrersammlung D. Verband. (12164)

D. M. R. Geinnamonteure. Dienstag, 4. März, abds. 6 Uhr, Tischlerstraße 49 Brandenburger. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Kündigung des Mantelvertrages. 2. Bericht vom Verbandstag. (12165)

D. M. R. Vertrauensleute der Danziger Werk. Dienstag, 4. März, abds nach Feierabend Vereinsplatz, Saal 70. Es haben nur Vertrauensleute des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes Zutritt. (12170)

D. M. R. Klempner und Installateure. Mittwoch, den 5. März, abends 6 Uhr, Tischlerstraße 49, Brandenburger. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Kündigung des Mantelvertrages. 2. Bericht vom Verbandstag. (12164)

D. M. R. Außerordentliche Generalversammlung. Donnerstag, den 6. März, abends 6 Uhr bei Steppuhn. 1. Bericht vom Verbandstag. 2. Arbeitszeitkämpfe. Bücher und Ausweise sind mitzubringen. Wer solchen noch nicht hat, muß ihn im Bureau abholen. (12163)

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Achtung Mitglieder! Graf-Stuttgarter Straße vom 10. bis 20. März in der Aula am Winterplatz über volkwirtschaftliche Fragen. Karten für den ganzen Kurzus sind im Bureau für 250 Gulden zu haben. (12193)

Ein telephonisch herbeigerufener Arzt brachte die Frau zur Besinnung.

Die Ruach der Dominikaner hatte den Vorhans durchlöchert und war in die Holzfällung der Türnisse abgelaufen. Uebe das, was geschehen war, sagte Frau Jordan nichts Bestimmtes aus.

Es erreate natürlich maechures Kuffehen, daß etwa zur gleichen Zeit, in der seine Frau in der Wohnung überfallen, der Staatsanwaltschaftsrat Jordan selbst vermutlich infolge einer augenblicklichen Launna von einem Automobil überfahren und getötet worden war.

Die Teilnahme an diesem jähen Tode ertönte aber alle augenblicklichen Mutmaßungen.

Die amtliche Welt tat alles, um durch hohe Ehrungen des Umackommenen jeden weiteren Verdacht von Selbstmordmaßlichkeiten und anderen Ursachenverletzungen im Reime zu erlöchen.

Zu der Bekanntheit, die mit großem Pomp von der Sankt-Gedwias-Kirche aus erlosate, war die gesamte Staatsanwaltschaft in corpore und eine städtische Abordnung der Richterchaft erschienen, ebenso die Mitglieder des Senats und der Juris. Ein Vertreter seiner Majestät des Kaisers — ein Präsesident — brachte einen Kranz mit der Inschrift auf der Schleife, daß des Heiligen Schwager, der Kardinalfürbischof von B. . . selbst zu den Crequien nach Berlin aceilt und zur Stelle war.

In der schwarzenachschlaenen, mächtigen Kirche rubte der Herr von Blumen überschüttet auf hohen, kerzenüberhüllten Stühlen vor dem Hochaltar.

Die Charakteristen der Ringelständer händen mit blau'en Schlägen vor Potentmacht.

Ertraben den Namen Weibrauchstücker. Draef- und Pömannenklänge machten die hohe schwarze, langoere Kuprel ertönen.

Arbeiten den zwei Ministern ins outrecht mit feinemern Gesicht Matthias Jordans Witwe, Rosalinde, und Partie cetero in die unklaren Pichter der Besenstimmkörner des weißen schwarzverhaenen Raumes.

Anmitten einer arden in reiche bunte Messingmünder aufgestellten Gruppe von Weistlichen thronte der Fürbischof.

Der Kanonikus von Sankt Gedwias heitete leat, nachdem die Crequien und der Scherzmann verhallt waren, die

Kanzel und weichte diesem toten Staatsdiener, den Gottes unersorlicher Wille aus vorbildlichem Wirken läß herausgerissen. Worte begeisterter Verkerrlichung. Er trieb den Beimgangenen als die mentalische Verkerrlichung des katastrophischen Imperators; als den inkarnierten Willkürherrscher. In diesem gema und gar vorbildlichen Leben, das über der Heiligkeit und Unverletzlichkeit der Weise wachte, gab es kein Abweichen von der Pflicht.

Matthias Jordans Sein und Leben stand wie ein eraser Protet gegen alle moderne Verkommenheit. Verirrung und Verwirrung. Hier war einmal ein Mann aus einem Guß, ohne Schwachheit, stark, unwandelbar, jeder Versuchung gegenüber. Vorbild und Muster aller Welt. Mit ipiacretinem Schild.

Strena, ia — Strena und acreet. Strena wie das Sitten-geles — aber nachlässig und vor allem und in erster Reihe gegen sich selbst. Solche Männer tun uns not in einer Zeit wie dieser, da alles manfen will, und die obere Schicht der Gesellschaft nicht alle Zeit das beste Beispiel von Sittengesinn und Selbstbeherrschung zu geben vermag.

Matthias Jordans war einfach ein Vorbild. Er aciete sich bis zum letzten Atemzuge wert und würdige seiner hohen Bewandtheit, die bis in die persönliche Nähe des erlauchtesten Würdenträgers hinere; heiligen Kirche auf prestigievollem Boden reichte. Als Leidtragender trauert der Kardinal auf diesem Sarge.

Des Heiratsanonesen Witwe soll in ihrer tiefen Gebenigkeit Holz und freil das Haupt erheben, stolz in dem Gedanken, daß sich ein Mann ihr Eigen gewesen.

Rosalinde Jordans Haupt sank bei diesen Worten tief auf ihre Brust herab...

Der Diakonus hatte gendel.

Jetzt erhob sich der Fürbischof und mit ihm die gesamte Gesellschaft. Man leat dem Kardinal feierlich die Weisungswender an, dann schritt er unter Führung seiner Kommanden zum Hochaltar, um dort das Requiem für Matthias Jordans zu celebrieren, während wieder Draefklänge und Choralänge die gewaltige Ruppel mächtig durchbrauten...

Danziger Nachrichten

Die Wefkerplatte als Munitionslagerplatz.

Ein Protokoll der Bevölkerung.

Die unverkündliche Entschloßung der internationalen Sachverständigenkommission, wonach die Wefkerplatte als Lagerplatz für die polnische Munition in Frage kommen soll, hat in der gesamten Bevölkerung, vor allem aber in den betroffenen Vororten lebhafteste Behürzung ausgelöst. Wurde von der Danziger Bevölkerung mit überzeugendsten Gründen gegen eine Benutzung des Holms als Munitionslagerplatz Sturm gelaufen, so muß auch die Umwandlung der Wefkerplatte zu einem Stapelplatz für Explosionskörper aus denselben, teilweise noch verstärkten Gründen abgelehnt werden. Wie groß die Gefahren sind, die aus einer Lagerung von Munition auf der Wefkerplatte drohen, kam in einer gestern mittig auf dem Marktplatz in Neufahrwasser stattgefundenen Protestkundgebung der Bevölkerung von Neufahrwasser zum Ausdruck. Redner aus allen Bevölkerungsschichten nahmen gegen das Vorgehen der Sachverständigenkommission entschiedene Stellung.

Als Vertreter der Bürgerlichkeit erklärte Buchdruckereibesitzer Beseck, daß bei der Entscheidung der Sachverständigenkommission nur Rücksichtgründe maßgebend gewesen seien. Auf die Gesundheit und das Erholungsbedürfnis der Bevölkerung ist keine Rücksicht genommen worden. Bei einer etwaigen Explosion würden große Werte vernichtet werden. Die Stadtrassiererei, die Seetiner Sportwerke, die ganze in Neufahrwasser befindliche Industrie und sämtliche großen Speicher sowie die Hafeneinfahrt würden zerstört und auf lange Zeit stillgelegt werden. Die Schiffahrt, Handel und Wandel wären vernichtet und unendlich viel Unglück und Elend würde über die Bevölkerung hereinbrechen. Auch zahlreiche Menschenleben würden unter den Trümmern des Ortes begraben werden. Darum protestierte die gesamte Bevölkerung von Neufahrwasser aufs heftigste gegen die Errichtung eines Munitionslagers auf der Wefkerplatte.

Von weiteren Rednern wurde darauf hingenommen, daß etwa 10000 Personen nicht dauernd Lebensgefahr ausgesetzt werden dürften. Die Vertreter der Religionsgemeinschaften brachten zum Ausdruck, daß die Grundstücke der christlichen Wälder eine Lagerung von Munition in so gefährlicher Nähe von bewohnten Orten nicht zulassen dürften. Eine Sprecherin verlas im Namen der Frauen und Kinder daß die Wefkerplatte als Erholungsplatz erhalten bleibt. Bei einer Explosion würde Neufahrwasser vom Erdboden verschwinden. Aus Gründen der Menschlichkeit müßte daher von der Benutzung der Wefkerplatte als Munitionslagerplatz Abstand genommen werden. Vom Standpunkt der Arbeiterchaft wandte sich Ingar der internationale Aba. Schuß gegen den militärischen Mißbrauch der Wefkerplatte. Die Arbeiter wollen nicht ihre Hand dazu geben, daß hier ein neues Vorkriegs-Praktikum errichtet würde. Der Arbeiter könne für die Verrichtung seiner Tagesarbeit und für seine notwendige Erholung wenigstens Ruhe und Sicherheit verlangen. Der einstimmige Protest fand zum Schluß Ausdruck in der Annahme folgender Entschloßung:

Die am Sonntag, den 2. März, auf dem Marktplatz in Neufahrwasser versammelte Bürger- und Arbeiterchaft erhebt gegen die Anlage eines Munitionslagers auf der Wefkerplatte einen entschiedenen Einspruch. Unter Ort, nur durch den schmalen Ostkanal von der Wefkerplatte getrennt, liegt mit seinen schutzlos verbleibenden, der Hafeneinfahrt, dem Friedhofen, angedeckten Hafenanlagen und zahlreichen Fabriken nach Neufahrwasser fast ganz in der 1 Kilometerzone des geplanten Munitionslagers und würde bei einer Explosion mit allen seinen Menschenleben der Vernichtung preisgegeben sein. Die Wefkerplatte ist nicht eine einsame Halbinsel, von allen Seiten umgeben. Sie liegt nur wenige 100 Meter von uns entfernt, ist dauernd bewohnt und wird im Sommer von Tausenden, die in der See baden wollen, aufgesucht. Wir erheben darum aus Gründen der Menschlichkeit und im Interesse des neuen Danziger Wirtschaftslbens empfindlichen Einspruch gegen diese Anlage in unserer nächsten Nähe und erwarten vom Völkerbundrat in Genf glatte Ablehnung des von der Sachverständigenkommission gemachten Vorschlags.

Der Volkstag

wird gleichfalls zu dem Entschloßung der Sachverständigenkommission Stellung nehmen. Ihm liegt dem folgenden Antrag vor:

Der Volkstag der Freien Stadt Danzig erhebt den Einspruch mit aller Kraft dahin zu richten, daß die von dem Untersuchungsamt des Rates des Völkerbundes vorgeschlagene Benutzung der Wefkerplatte für eine Munitionslagerstätte für polnische durch Danzig durchzuführende Kriegsmunition auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig nicht genehmigt, nicht als polnische Munitionslagerstätte anerkannt und nicht als polnische Munitionslagerstätte bezeichnet werden. Der Volkstag behauptet auf dieser Hinsicht die allerhöchste Gefahr für Leben, Gesundheit, Eigentum sowie die wirtschaftliche Schicksal der Einwohner der Freien Stadt. Es gibt im Gebiet der Freien Stadt Danzig überhaupt keine Munitionslagerstätte, bei dem die in der Vergangenheit für die Lagerung und Verladung von Munition und Explosionskörpern vorhanden sind, nicht vorhanden sind. Der Volkstag ist der Auffassung, daß für Polen das Bedürfnis nach einem Munitionslagerplatz im Gebiet der Freien Stadt Danzig überhaupt nicht besteht. In Polen existieren Munitionslagerplätze auf jedem Gebiet ausreichend zur Verfügung stehen.

Neuregelung der Wandererbesteuer.

Der dem Volkstag vorliegende Gesetzentwurf bezieht sich auf die Neuregelung der Besteuerung im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Verhältnisse in der Freien Stadt Danzig. Der Entwurf enthält eine Maßnahme betreffende die Besteuerung der Wandererbesteuer. Der Entwurf enthält die Bestimmungen, die im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Verhältnisse in der Freien Stadt Danzig für die Besteuerung der Wandererbesteuerung in Betracht kommen. Der Entwurf enthält die Bestimmungen, die im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Verhältnisse in der Freien Stadt Danzig für die Besteuerung der Wandererbesteuerung in Betracht kommen.

Das Reichliche Volkskomitee hat sich über die Neuorganisation der Verhältnisse in der Freien Stadt Danzig für die Besteuerung der Wandererbesteuerung in Betracht kommen. Der Entwurf enthält die Bestimmungen, die im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Verhältnisse in der Freien Stadt Danzig für die Besteuerung der Wandererbesteuerung in Betracht kommen.

lag der Steuerberechnung ein feststehender Normalfuß zu Grunde, der je nach Art und Umfang der Betriebe nach oben oder unten bis zu einer gewissen Grenze erhöht oder ermäßigt werden konnte. Der Überschlag nach dem Wandererbesteuererwerb stand aber in gar keinem Verhältnis zu den Einnahmen, die ein stehender Gewerbebetrieb nach dem Gewerbesteuererwerb durchschnittlich aufzubringen hatte. So konnte z. B. im Vorjahr ein wandererbesteuerpflichtiger Großhändler zu höchstens 100000 Mark Wandererbesteuer veranlagt werden, während ein mittlerer Gewerbebetrieb fast den doppelten Betrag an Gewerbesteuer zu zahlen hatte. Diese Ungleichmäßigkeit und ungerecht wirkende Belastung ist mit Recht häufig bemängelt worden. Der Gesetzentwurf trägt dieser Erwägung dadurch Rechnung, daß eine Bestimmung des § 9 eine Anpassung der Wandererbesteuererträge an die von den stehenden Gewerbebetrieben zu entrichtende Mindeststeuer enthält.

Neu aufgenommen ist ein Beschlagsnahmerecht der mit der Kontrolle der Wandererbesteuerpflichtigen beauftragten Organe.

Radiovorträge in Danzig.

Die Danziger Post- und Telegraphenverwaltung gibt durch ihr Amtsblatt bekannt, daß im Einverständnis mit der Deutschen Reichstelegraphenverwaltung dem Publikum im Gebiet der Freien Stadt Danzig vom 8. März ab Gelegenheit gegeben wird, die durch den deutschen Unterhaltungs-Rundfunk drahtlos verbreiteten Vorträge, Musikführungen und dergl. mitzuhören. Anträge auf Erteilung der Genehmigung zur Erhaltung und zum Betrieb einer Rundfunkempfangsanlage sind an das Telegraphenamt in Danzig zu richten.

Die Hauptversammlung der Bank von Danzig.

Heute ist der letzte Tag, an dem die Stimmkarten für die Hauptversammlung der Bank von Danzig, die am Mittwoch nachmittags 4 Uhr, im Kurhaus stattfinden, ausgegeben werden. Voraussichtlich wird der Besuch der Versammlung ein harter sein. Es hat bereits eine lebhafteste Wahlkämpfe für die vorausnehmende Wahl des Aufsichtsrats eingesetzt. Die Kleinaktionäre sind mehrfach aufgefordert worden, ihre Verehrung zur Mitwirkung bei den Hauptversammlungen an die Großaktionäre zu übertragen. Ein Teil der Kleinaktionäre will aber dieses Recht selber ausüben. Dieses Recht behält sich an der Ausübung zu beteiligen. Anträge zu stellen bei den Abstimmungen und Wahlen ihre Stimme abzugeben. Die Stimmenübermacht liegt natürlich vollkommen in der Hand der Großaktionäre. Die Wahlen erfolgen jedoch nach dem Verhältnisverhältnis bei dem auch die Stimmen der Kleinaktionäre ins Gewicht fallen können, wenn sie erscheinen. Da bei dieser Wahl auch keine Bevollmächtigung der Stimmen im Betracht kommt, besonders wenn die Wahlen verbunden werden, so können auch die Kleinaktionäre auf keine Weise die Wahlen beeinflussen. Das Stimmrecht eines Großaktionärs, oder eines Bevollmächtigten, darf nicht höher anzurechnen werden als mit 200 Stimmen gleichwertig. Auf der Tagesordnung steht nur die Wahl des Aufsichtsrats. Die Hauptversammlung kann aber beschließen, eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen. Darauf kann auch werden, eine allgemeine Versammlung über die Banktätigkeit, jedoch ohne daran Beschloß zu fassen.

Auf Grund des § 5 der Satzung besteht der Aufsichtsrat aus 9 bis 19 Mitgliedern. Die Hauptversammlung muß eine festliche, mündliche Wahlversammlung wählen. Die Wahl erfolgt auf 3 Jahre, doch übersteigt die Zahl der Mitglieder nicht die Zahl der Wahlberechtigten. Bei der Wahl der Aufsichtsratsmitglieder sind zwei Parteien aus der Bank und außerhalb der Bank zu wählen. Die Wahl erfolgt auf 3 Jahre, doch übersteigt die Zahl der Mitglieder nicht die Zahl der Wahlberechtigten. Bei der Wahl der Aufsichtsratsmitglieder sind zwei Parteien aus der Bank und außerhalb der Bank zu wählen. Die Wahl erfolgt auf 3 Jahre, doch übersteigt die Zahl der Mitglieder nicht die Zahl der Wahlberechtigten.

Stiefkind Heubude.

Auf eine kleine Anfrage an den Senat, wann der Stiefkind Heubude nach der in der Anstalt eingetragenen Karte, in der auch über die stiefkindliche Behandlung von Kindern durch den Senat Beschlüsse gefaßt wurden, antwortete dieser:

Der Senat hat die Einrichtung von Heubude nach der Karte und während der Erziehung und auch in der Heubude selbst eine stiefkindliche Behandlung der Kinder. Der Senat hat die Einrichtung von Heubude nach der Karte und während der Erziehung und auch in der Heubude selbst eine stiefkindliche Behandlung der Kinder. Der Senat hat die Einrichtung von Heubude nach der Karte und während der Erziehung und auch in der Heubude selbst eine stiefkindliche Behandlung der Kinder.

Für 1924 hat in dem Haushaltsplan die 1. Aufbesserung der Heubude und der Zwischentafel eingebracht.

In der Heubude, die sich die stiefkindliche Behandlung der Kinder während der Erziehung und auch in der Heubude selbst eine stiefkindliche Behandlung der Kinder. Der Senat hat die Einrichtung von Heubude nach der Karte und während der Erziehung und auch in der Heubude selbst eine stiefkindliche Behandlung der Kinder.

Der Senat hat die Einrichtung von Heubude nach der Karte und während der Erziehung und auch in der Heubude selbst eine stiefkindliche Behandlung der Kinder. Der Senat hat die Einrichtung von Heubude nach der Karte und während der Erziehung und auch in der Heubude selbst eine stiefkindliche Behandlung der Kinder.

Handliche Arbeiter für die Heubude. Die Heubude hat die Einrichtung von Heubude nach der Karte und während der Erziehung und auch in der Heubude selbst eine stiefkindliche Behandlung der Kinder. Der Senat hat die Einrichtung von Heubude nach der Karte und während der Erziehung und auch in der Heubude selbst eine stiefkindliche Behandlung der Kinder.

nur aus dem Amtsgerichtsbezirk Danzig zu wählen. Nur die Angeklagten dürfte es gleichgültig sein, ob die Schöffen etwa in Neuhof oder in Pielitz wohnen. Und den Schöffen ist es auch gleichgültig, ob der Angeklagte in Neuhof, oder in Vogelsang wohnt. Die Sachlichkeit und Vorrteilslosigkeit dürfte an dem Wohnort nicht scheitern. Entlastet werden.

Ein Danziger Elendsbild.

Die Stadtgemeinde Danzig unterhält in der Kaserne Hohe Seigen u. a. auch eine städtische Speisekammer, um den Verarmten im Winter Gelegenheit zu geben, für billige Geld eine warme Mahlzeit einzunehmen.

Die Zustände in dieser Speisekammer spotten jeder Beschreibung. Da kommen die Unglücklichen, um den knurrenden Magen zu stillen, haben auch vielleicht die 35 Pfg. für das fett- und fleischlose Bratenfleisch zusammengebracht, aber sie haben nicht bedacht, daß man zum Essen auch einen Teelöffel, Messer oder ein sonstiges Gefäß haben muß und da Gefäß, Messer und Löffel ein solches nicht besitzen, so wenden sich die Verelendeten zum Schrichthaufen an, dort ist für gewöhnlich immer eine verrostete Konservendose oder sonstiges Gefäß, das vielleicht einmal, man kann es nicht wissen, von Kindern benutzt worden ist. Dieses wird beim nächsten Wasserhahn abgespült und die Mahlzeit daraus eingenommen!

Kaum ist das Bratenfleisch heruntergefressen, erschallt aus dem Hintergrunde die Stimme einer hinfertigen Mamsell: „Den Saal verlassen!“ Langsam erheben sich die lebenden Skelette, verbringen ihre Konservendose unter dem dünnen Mantel, — es darf niemand sehen, daß sie die meist bessere Tage gesehen haben, aus einer aufgefundenen Konservendose eine städtische Bratenmahlzeit eingenommen haben, und sie schleichen schon davon: — — — Wohin wohl? — in eine eiskalte Wohnhöhle und denken nach über die göttliche Vorsehung, vielleicht sind sie auch hierin nicht mehr schuldig.

Die Stadtgemeinde und ihre Vertreter haben hier eine dankbare Aufgabe, ihre Menschlichkeitspflichten zu erfüllen. Schafft wirklich eine Volkshilfsanstalt. Gebt wirklich billiges Essen ab. Gebt der Verarmten auch das Gefäß dazu. Schafft Aufenthaltsräume für die Wohnungslosen. Behandelt diese Armen als Menschen.

Der Mittwoch-Sitzung des Volkstages liegt eine umfangreiche Tagesordnung vor. Voraussichtlich werden folgende Punkte der Tagesordnung zur Verhandlung kommen: Bericht des Rechtsausschusses zum Antrag des Senats auf Strafverfolgung gegen die Frau Abgeordnete Hoffm. Große Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion betreffend Barteräume auf dem Kleinbahnhof und Ueberlegung des Aufbaus der Kleinbahn. Große Anfrage der kommunistischen Fraktion über Einfuhr kommunistischer Literatur. Große Anfrage der Abgeordneten betreffend Erleichterung für gefährdete Senatsangehörige zwecks Uebertritt in die Privatwirtschaft. Dritte Beratung eines Gesetzentwurfs auf Gewährung einer Wirtschaftsbefreiung für Erwerbslose. Die weiteren Punkte der Tagesordnung dürften kaum zur Verhandlung kommen, da sich um die Bewilligung der Wirtschaftsbefreiung für die Erwerbslosen ein erbitterter Kampf entspinnen dürfte.

Untersuchungen wertloser Münzen. Es mehren sich die Klagen, daß die früheren 200-Markstücke aus Aluminium als Guldenstücke in den Verkehr gebracht werden. Die Danziger Münzen sind nicht sehr leicht von einander zu unterscheiden, da die Münzzeichen so klein und nur auf einer Seite eingegrät sind. Selbst Kassendame beklagen sich, daß es trotz aller Vorsicht sehr oft vorkommt, daß die Münzen verwechselt werden und zeitweise auch Aluminium-200-Markstücke als Gulden untergeschmuggelt werden. Diese Münzen haben einen Nennwert überhaupt nicht mehr. Wer sie in den Verkehr bringt, verübt Betrug und könnte sich auch deshalb eine Strafverfolgung zuziehen. Es ist also Vorsicht anzuraten.

Der Umlauf der Guldenstücke hatte in den letzten Wochen durch Einstellung der kleineren Scheine und Ausgabe des Hartgeldes eine Verminderung erfahren. Er war allmählich von 18 Millionen auf 13,5 Millionen Gulden gesunken. Obwohl in den letzten 14 Tagen ein verstärkter Rückgang der kleinen Guldenstücke zu erwarten war, ist der Umlauf der Guldenstücke wieder gestiegen. Am 15. Februar waren für 13,5 Millionen Guldenstücke im Verkehr, am 1. März für 14 Millionen Gulden, mithin hat sich der Gesamtumsatz der Guldenstücke um eine halbe Million Gulden erhöht.

Warnung von Betreten der angestrichenen See. Am Freitag vormittag beobachtete man vom Südrande aus zwei Männer, welche von Neufahrwasser kommend, die Eisbede der See in Richtung Seehag-Poppo überqueren. Auf der Höhe von Gleitau, viele Kilometer in See (die Wanderer waren mit bloßem Auge nur als Punkte erkennbar), war der eine Mann rückwärts verschwunden. Durch Fernsicht konnte man dann folgende aufregende Szene beobachten: Der Hintermann war eingebrochen und raste nur mit dem Kopf aus dem Wasser hervor. Beim Rettungsvorwärt brach sofort auch sein Vorderer durch die Eisbede und jetzt begann ein nerventzitterter Kampf um das leichtflinnige Eis. Die beiden Männer kämpften wie die Überlebenden der dünnen Eisbede. Hoffentlich haben diese leichtflinnigen Menschen auch wirklich ihr Leben gerettet, denn der See bis zur Küste dürfte unmaßig eine dreiwertige Stunde erfordert haben, während der erste ankommende Schwimmer schon in einer Minute die Eisbede der Lisse in Scherben verwandelt kann.

Ein Lebensmüder. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr brachte sich in einem Lokal in Bröben der 19 Jahre alte Arbeiter A. B. aus Bröben einen schweren Bruch in die Herzgegend bei. Unfallfällige Liebe soll die Veranlassung dazu gegeben haben.

Schwefelsäure statt Bier. Am Sonnabend nachmittag wollte der Schlofer G. R. aus der Großen Gasse eine Maß Bier trinken, erwischte vergebentlich aber eine Bierflasche, die Schwefelsäure enthielt. R. mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Wasserbruch an der Petrischule. Patienten bemerkten gestern abend gegen 10 Uhr, wie Wasser aus dem Pflaster des Bürgerplatzes an der Petrischule herausgurgelte. Die Entleerung wurde durch den Wasserdruck angeschlossen, und in gleicher Breite des Bürgerplatzes strömte nun eine große Wassermenge der Kanalisation zu. Heute morgen fand man die Straße überflutet und abgeperrt vor.

Danziger Standesamt vom 8. März 1924.

Todesfälle: Anton Urban, 88 J., 10 M. — Danzigerische Natalie Wolff, 29 J., 9 M. — Sohn des am Felde gefallenen Kaurerregiments Alfred Selig, 8 J., 4 M. — Frau Helmine Reichbrodt geb. Lise, 74 J. — Frau Johanna Paetz geb. Kurzbach, 86 J., 8 M. — Empfangsdame Erna Rittendorf, 27 J., 4 M.

Danziger Nachrichten

Die Zukunft der Gemeindebetriebe.

Vor dem Kriege entwickelte sich die Gemeindepolitik in fast allen Städten mehr in der Richtung einer planmäßigen wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinde. Nicht nur Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke wurden von den Gemeinden, sondern Verwaltung und Stadtverordnetenversammlungen, deren Verwaltungen und Stadtvorordnungsverhandlungen, mehrheitlich damals noch rein vürgerlich waren, in eigene Hände genommen. Die Gemeinden gingen dazu über, in Reale umzuwandeln. Die Gemeinden gingen dazu über, in immer weiterem Umfange sich im Interesse ihres eigenen Wohls wie zur Befriedigung wichtiger wirtschaftlicher Bedürfnisse der Bevölkerung auch sonst wirtschaftlich zu betätigen. In diesen Fällen wurden freilich solche Betriebe gemeinlich mit privatem Kapital zunächst als gemischt-wirtschaftliche Betriebe geleitet, bei den Gemeinden selbst herrschte aber die Tendenz vor, entweder diese Betriebe ganz in die Hand zu bekommen oder doch den vorherrschenden Einfluss zu gewinnen.

Die Zeit nach dem Kriege hat in dieser Entwicklung einen beträchtlichen Rückschlag gebracht. Bürgerliche Kreise waren aus Angst vor sogenannten Kommunalisierungs-Experimenten nur allzu sehr geneigt, diese Tradition der Kommunalität leichtfertig zu verwerfen. Wichtiger aber war, daß zu politischer Reaktion die inneren wirtschaftlichen Schwierigkeiten fast aller Gemeindebetriebe hinzukamen. Starker Verbrauch im Kriege ohne genügende Reserven und Substanzverluste neue Kapitalzufuhr, Hand in Hand mit den schmerzhaften Wirkungen der Inflation schädigten die Gemeindebetriebe ungeheuer. Die Verhältnisse im öffentlichen Leben, die Entscheidungen auf dem parlamentarischen Intanzgebiet, die Gemeinden vielfach der Form nach, ihre Wege veranlaßte die Kommunalisierungen und sie in Aktiengesellschaft und G. m. b. H. zu verwandeln. Kapitalmangel schaltete dem Privatkapital Einfluss auf Unternehmungen, die man früher wohl niemals aus der Hand gegeben hätte.

Wirtschaftlich trifft jetzt auf diese Entwicklung eine Reaktion im umgekehrten Sinne ein. Die Vermeidung der Inflation beilegt auch die schwersten wirtschaftlichen Gefahren für die Gemeindebetriebe. Fast überall macht sich eine neue innere Gesundung dieser Betriebe bemerkbar. Der Hebergang zu werksmäßigen Arbeitsmitteln gestattet endlich die Anlage von Reserven, erleichtert die jetzt fahnen vernünftige Erneuerung und bereitet die Betriebe von dem fürchtbaren Druck der Kapitalkosten und Kreditnot. Um so wichtiger ist es deshalb, daß die sozialdemokratischen Gemeindefraktionen mit allen Mitteln für die Erhaltung und den Ausbau der Gemeindebetriebe sich einsetzen und dahin wirken, daß die Gemeinden sich wieder auf ihre alten besseren Traditionen besinnen. Die Zukunft gehört nicht der Politik, die aus politischer Befantheit oder aus momentanen Schwankungen heraus glaubt, dem Privatkapital den Einfluss auf die volkswirtschaftlich so außerordentlich wichtigen Gemeindebetriebe sichern zu müssen und die überhaupt von einer wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden nichts wissen will. Die Zukunft gehört wieder einem gesunden Kommunalsozialismus, dem auch vernünftige bürgerliche Kommunalpolitiker sich auf die Dauer nicht werden entziehen können.

Wichtig ist zunächst, daß der Einfluss der kommunalen Vertretungen auf die Preistarife der städtischen Betriebe wieder hergestellt wird, damit bei der Festlegung der Preise neben den kommunalen Interessen auch die Lage der minderbemittelten Bevölkerung berücksichtigt werden kann. Notwendig ist aber auch, daß um die Rentabilität und Leistungsfähigkeit der Betriebe zu heben eine Entbürokratisierung der Betriebe erfolgt. Mit der bürgerlichen Schwermüdigkeit und Heberorganisation, die heute den Betrieben noch teilweise anhaftet, sind den

Gegner einer gemeinschaftlichen Betriebsform die besten Angriffspunkte gegeben. Hier Abhilfe zu schaffen, liegt im allgemeinen Interesse und einer gesunden Fortentwicklung der Gemeindevirtschaft.

Die neuen Militär-Renten.

Der Senat hat durch Verordnung vom 25. Februar die Rentenätze für die Militärrentenempfänger geändert. Sie bewegen sich fast in derselben Höhe, wie sie i. J. in einem Artikel des Gen. Gehauer in der „Volkstimme“ angedeutet worden waren. Die jährlichen Grundrenten und Beschädigtenzulagen betragen bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 30 Prozent 51 Gulden Grundrente, bei 40 Proz. 66 Gulden Grundrente, 50 Proz. 81 Gulden Grundrente und 18 Gulden Schwerbeschädigtenzulage, 60 Proz. 99 Gulden Grundrente und 27 Gulden Schwerbeschädigtenzulage, 70 Proz. 114 Gulden Grundrente und 42 Gulden Schwerbeschädigtenzulage, 80 Proz. 132 Gulden Grundrente und 66 Gulden Schwerbeschädigtenzulage, 90 Prozent 152 Gulden Grundrente und 99 Gulden Schwerbeschädigtenzulage, bei völliger Erwerbsunfähigkeit 162 Gulden Grundrente und 162 Gulden Schwerbeschädigtenzulage. Zu obigen Sätzen tritt eine Kinderzulage für jedes zu unterhaltende Kind von 20 Prozent und für den Ehegatten eines mindestens 50 Prozent Beschädigten eine Frauenzulage von 10 Prozent. Hieran wird eine Ausgleichszulage für Facharbeiter von 25 Prozent und für hochqualifizierte Arbeiter von 50 v. H. obiger Sätze einschließlich Frauen- und Kinderzulage gewährt. Auf diesen Betrag gibt es dann eine Ortszulage von 35 Prozent in Ortsklasse A, 22 Proz. in Ortsklasse B, 18 Proz. in Ortsklasse C, 14 Proz. in Ortsklasse D und 10 Proz. in Ortsklasse E. Hierzu ein Beispiel: Ein Beschädigter von 50 Proz. Erwerbsunfähigkeit erhält eine Grundrente und Schwerbeschädigtenzulage, zusammen 99 Gulden jährlich. Er hat eine Ehefrau und zwei Kinder zu ernähren und erhält für die Ehefrau 9,90 Gulden und für jedes Kind 19,80 Gulden, macht zusammen 29,70 Gulden. Mit Grundrente und Schwerbeschädigtenzulage zusammen 128,70 Gulden. Er war vor Einberufung zum Kriegsdienst Facharbeiter und erhält eine Ausgleichszulage von 25 Prozent zu obigen Sätzen, das macht 32,18 Gulden, zusammen 160,88 Gulden. Er wohnt in Danzig und erhält eine Ortszulage von 35 v. H., gleich 56,31 Gulden, zusammen also 217,19 Gulden jährlich oder 18,10 Gulden monatlich.

Die Waisenzulagen betragen: einfache 366 Gulden, erhöhte 486 Gulden und höchste 609 Gulden jährlich. Sterbegeld in Ortsklasse A 123 Gulden, in Ortsklasse B und C 114 Gulden, in Ortsklasse D 102 Gulden. Die Zusatzrenten betragen jährlich für einen Schwerbeschädigten bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 60-70 Prozent 99 Gulden, 70-80 Prozent 129 Gulden und mehr als 80 v. H. 162 Gulden, für eine rentenberechtigte Witwe 294 Gulden, desgleichen für einen Empfänger von Hausgeld und Hebergangsgeld, für eine waterlose Witwe 99 Gulden, für eine elternlose Witwe 147 Gulden, für einen Elternteil 123 Gulden, für ein Elternpaar 195 Gulden, für einen Empfänger einer Waisenbeihilfe 81 Gulden, für einen Empfänger einer Waisenbeihilfe 195 Gulden und für Schwerbeschädigte, welche Kinder zu versorgen haben, für jedes Kind 99 Gulden.

Weiter hat der Senat einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Verordnungsarbeiten einbracht, welcher lediglich die auf Grund des deutschen Ermächtigungsgesetzes vom Reichsarbeitsminister erlassenen Verordnungen enthält. In Zukunft soll bei einem Einkommen, das der Einmündigte der Beamtenbeförderungsklasse VII entspricht, ein Nebenberuf nach den Bestimmungen des § 62 des Reichsverordnungsartikels eintreten (1/10), bei Verordnungsbeamten, die in öffentlichen Diensten ein Dienstverdienst besitzen, ruhen alle 1/100 der Vollrente überbleibenden Rententeile. Am Ernennungsverfahren sind bei Graduierten (d. h. bei Feststellung des Grades der Erwerbsminderung) Defizite beim Reichsverordnungsgericht nicht mehr zulässig. Weiter sollen Nachzahlungen von Verordnungsgebühren für die Zeit

vor dem 1. Dezember 1923 nicht mehr stattfinden. In Zukunft soll dem unterliegenden Kläger eine Gebühr auferlegt werden können. Die Besitzer aus den Reihen der Verordnungsberechtigten sollen für Unfall an Arbeitsunfallkommen eine angemessene Entschädigung erhalten, außerdem erhalten sie Tagegelber wie Beamte der Beförderungsklasse X.

Die Not der Landwirte.

Wie sich die Not der Landwirte in besonderen Fällen offenbart, zeigte kürzlich eine Lat des Hofbesizers Brosinski in Westpreußen, Kreis Danziger Niederung. Im allg. meinen Klagen die Landwirte über zu niedrige Preise ihrer Erzeugnisse, man möchte daher annehmen, daß wenn die Preise schon niedrig sind, jeder Landwirt zum mindesten um so mehr bestrebt sein müßte, recht viel zu erzeugen, um dadurch sich wirtschaftlich oben zu halten. Hier trat jedoch das Gegenteil ein. Weil die Ferkel, trotzdem sie 1/4 des Friedenspreises erreicht haben, dem Herrn B. zu billig waren und er das Mutterschwein nicht wollte abmagern lassen, hat er die Ferkel, die bereits 14 Tage alt waren erst verkaufen wollen. Das hat der harte Winter jedoch verhindert, indem er über das Wasser eine zu starke Eisddecke gelegt hatte. Aber wie sich ein Landwirt schnell zu helfen weiß, nahm er die Ferkel an die Unterbeine und schlug eins nach dem anderen tot. Wo sie dann geblieben sind, ist nicht festgestellt. Wie die Allgemeinheit über solche Handlungsweise denkt, braucht hier nicht besonders angedeutet werden, aber wenn bei der nächsten Gelegenheit die Landwirtschaft wieder das Klagegeld aufnehmen wird über die große Not, so soll sie an diese Tat erinnert werden.

Schiffe im Kampf mit dem Eise. Der deutsche Dampfer „Olympia“ befand sich in der Zeit vom 16. bis 24. Februar auf der Reise von Antwerpen nach Danzig. In der Zeit vom 19. bis 22. Februar hatte er stark mit Eisfeldern zu kämpfen. Bei Kostenau war der Dampfer im Eisfeld fest, und durch Iolen bemerkte der Kapitän, daß das Eisfeld auf die Küste zutrieb, wodurch eine Strandung drohte. Schließlich kam der Dampfer wieder frei. Beschädigungen sind nicht festgestellt worden. In Danzig legte der Dampfer Verklarung ab. — Nächstlich ergriff es dem polnischen Dampfer „Wisla“ in der Zeit vom 14. bis 23. Februar auf seiner Reise von Stockholm nach Danzig. Er hatte auch Schwierigkeiten für Memel. Vor Memel kam der Dampfer jedoch in Schlammeis, in dem er stecken blieb. Es war ihm unmöglich, den Eisgürtel zu durchbrechen, so daß er darauf verzichten mußte, die Ladung für Memel abzuliefern. Vor Pillau traf der Dampfer gleich 3 Eisstücken an. In Danzig wurde Verklarung abge-

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 1. 3. 24
 1 Dollar: 5,82 Danziger Gulden.
 1 Million poln. Mar: 0,63 Danziger Gulden.
 1 Rentenmark 1,31 Gulden.
 Berlin, 1. 3. 24
 1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,1 Billionen Mk.
 Danziger Getreidepreise vom 1. März. (Ämtlich.)
 In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 11,00-11,50.
 Roggen 7,50-7,75. Gerste 7,75-8,10. Hafer 7,00-7,25.
 Verantwortlich: für Politik Ernst Loos für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Kooker, sämtlich in Danzig Druck und Verlag von F. Gehl u. Co. Danzig

Bekanntmachung.

Die Leitstrecke Bleihof/Sporthalle der Hochspannungsleitung Danzig-Langfuhr ist unter Spannung gelegt. Eine Berührung der Leitung ist mit Lebensgefahr verbunden.
 Der Senat. (12171)
 Wbl. f. Betriebe, Verkehr u. Arbeit.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Montag, den 3. März, abends 7 Uhr.
 Dauerkarten Serie 1.
Wiener Blut
 Operette in 3 Akten von Victor Léon u. Leo Stein
 Musik von Johann Strauß.
 In Szene gesetzt von Erich Sterneck.
 Musikalische Leitung: Rudert Koller.
 Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.
 Dienstag, 4. März, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Das Krokodil“.
 Mittwoch, 5. März, abends 6 1/2 Uhr. Dauerkarten Serie 2. „Margarethe“. Große Oper.
 Donnerstag, 6. März, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Drütes ur lehtes Galkpiel der „Danziger Langkultur“. Tanzdichtungen nach Peer Gynt.
 Freitag, 7. März, abends 7 Uhr. Dauerkarten Serie 3. „Die Heile“.

Arbeiter-Bildungs-Ausschuss

Mittwoch und Freitag jeder Woche
 beginnend am 12. März

Vortragskursus von Engelbert Graf, Berlin

über
Die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geistigen Voraussetzungen und die Ziele des Sozialismus
 Vortragstage: 12., 14., 19., 21., 26. und 28. März. Ort: Aula am Winterplatz
 7 Uhr abends

Karten für den Kursus (6 Abende 3 Gold.) sind erhältlich bei den Parteivertrauensleuten, in den Gewerkschaftsbüros und in den Volkswachtbuchhdlg. Spendhaus 6 u. Paradiesgasse 32

Tabakwaren-Großhandlung



Liefert nach wie vor die billigsten Zigarren Zigaretten Tabake

Haustor 8

Ecke Altstadtischer Graben

holz pantoffeln in allen Größen gibt billigst an
 A. Pecker, Langfuhr, Hauptstr. 9

Anzüge,

Sommer- u. Winter-Paletots, Raglans
 verkauft enorm billig
 Sch. warz, (12113)
 III. Damm 13, 2 Tr.

Kachelherd

auf Abbruch zu verk. (+)
 Fr. D. Drawing
 Zopp. Promenadenstr. 2)

Sinderbettgestell

Ein zerlegbares hölzernes
 für 15 G zu verkaufen. (+)
 F. Barts, Opitzstr. 141.

Nebenberufstätigung

als Buchbinder. Bücher zum Einbinden werden angenommen. Kaminski, Große Gasse 1 b. (+)

Naumann-Nähmaschinen

für Familie, Gewerbe und Industrie
 nähen vor- und rückwärts
 stücken und stopfen.
 Alleinvertrieb durch:
 Bernstein & Comp. G. m. b. H.
 Danzig, Langgasse 50
 Reparaturen billigst
 Bequeme Teilzahlung gestattet

Likörfabrik Kurt Kessler, Zoppot

Verkaufsstelle Danzig, Fleischerg. 55

Billigste Bezugsquelle für Danziger Liköre

Rum-, Cognac- und Arac-Verschnitte, Fruchtsäfte
 Weinhandlung

Schneiderlehrling

von sofort oder später kann sich melden
 Otto Klee, Schneidermeister
 Heilige-Geist-Gasse 34

Zu verkaufen: Finglings-Wagen

Eine Taigenuhr, eßkette, Spielboje, Wagenachsen, ein antik. Wandspöner (+) Holz, Rammbau 7, 1 Tr.
 grau, zu verkaufen. (+) Sawatzki, Frauenaasse 47, 3 Tr.

Sportliegewagen

mit Verdeck, auf Gummi, verkauft billig E. Mager, Wallgasse 21 a, Hinterhaus, 3 Tr. (+)

Polizeiwachtmeister

der Erfahrung im gesamten Polizei- und Kriminaldienst besitzt und eine längere Praxis nachweisen kann. Derselbe hat die Polizeibehörden der Gemeinde mitzubehalten.
 Bezahlung erfolgt nach Gruppe III der staatlichen Beförderungsordnung mit Aufzählungsmöglichkeit nach Gruppe IV und nach einhalbjähriger Probezeit; bei Bewährung Anstellung nach den für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Grundätzen. Answärtige Dienstzeit kann entsprechend angerechnet werden.
 Ausführliche Bewerbungsmit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften, die nicht zurückgefordert werden, sind sofort zu richten an die

Amts- und Gemeindeverwaltung Emaus bei Danzig.

(12144)

Vermischtes

Die Leipzig-Messe wurde Sonntag vormittag eröffnet. Gleich nach Eröffnung der Messhändler feierte der Geländeverleiher und das Geschäft in außergewöhnlicher Stärke ein. Bereits in den Mittagsstunden betrug die Zahl der geschäftlichen Besucher auf Grund der ausgegebenen Einlassschilde und Ausstellerkarten über 120.000, ein bisher am ersten Messstage auf keiner Messe erreichter Rekord.

Goldrechnung in den polnischen Staatsunternehmungen. Aufolge eines vom Ministerial-Wirtschaftsausschuss in Warschau gefassten Beschlusses sind sämtliche staatlichen Unternehmungen und Anstalten verpflichtet, vom 1. Januar laufenden Jahres bis auf Widerruf die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnungen in Goldfranken anzuführen; der Durchschnittskurs des Goldfranken wird für die einzelnen Monate vom Finanzminister bekanntgegeben. Das Gesamtvermögen und das Inventar sämtlicher Staatsunternehmungen wurde mit 1. Januar laufenden Jahres festgesetzt und in Goldfranken bewertet.

Franen, die gekauft werden. Daß man eine Frau kaufen und verkaufen kann, beweisen die Sklavenhändler. Sehen wir uns aber bei den wilden und halbwildem Völkern um, so können wir sogar öffentliche Märkte finden, wo Franen, die mehr oder minder teure Ware sind. Die Tataren wiegen ihre Franen für Kisten ein. Bei den Karakos in Kalifornien gilt eine Frau eine halbe Schnur Nischelkabeln, und wenn sie besonders schön ist, wohl auch eine ganze. Ein Kaffertälchen ist zwei bis zehn Rübbe wert. Der forschungsstrebende Weston fragte einmal einen Kaffer, wieviel er für seine Frau gegeben habe. Der Kaffer antwortete: „Ich Unschätzlicher! Ich habe für sie zwei Löwen bezahlt und sie ist nicht einmal eine magere Kuh wert.“ Demselben Reisenden ist es passiert, daß ihm ein Familienvater in Uganda die eigene Tochter für ein Paar Schuhe anbot. Vor einigen Jahrzehnten war eine Frau in Uganda vier Stiere, eine Schachtel Patronen und sechs Nähadeln wert.

Bei den Nischeln zählt ein reicher Mann für eine seinen Anforderungen entsprechende Frau awanais Kinder, während ein armer Mann ein Mädchen schon für eine Sau bekommen kann. Aber man kann eine Frau auch auf Zahlung bekommen. Bei einigen afrikanischen und asiatischen Völkern geht der heiratslustige Mann einfach zu seinem zukünftigen Schwiegervater und arbeitet solange im Schweige seines Angefichts, bis er sich seine zweite Hälfte recht und ehrlich verdient hat. Mancher freiwillig würdevoll hinterher gern die doppelte Zahl arbeiten, wenn er sie damit wieder los werden könnte. In Melore verständen die Nischeln ihre Töchter den Kläubigern, die sie entweder heiraten oder weitergeben können, und in Nord-Arcot verständen man häufig unverheiratete Töchter, die bis zur Auflösung des unbeschränkten Eigentums des Pandeibers bleiben. Der Brautkauf war in der Urzeit sehr verbreitet; der Erzwater Jakob arbeitete um seine Braut zweimal sieben Jahre.

„Kinder des Meeres“. Man hält es allgemein für etwas überaus Seltenes, wenn ein Kind auf dem hohen Meere geboren wird. Bei uns, die wir doch im wesentlichen ein Nordvolk sind, mag das auch wirklich nicht sehr häufig vorkommen, aber in England, das in viel höherem Maße eine Nation von Seefahrern ist, gibt es ziemlich viele „Kinder des Meeres“. Nach einer Angabe der neuesten Statistik leben in England heutzutage 3000 Personen, die an Bord eines Schiffes geboren wurden; von diesen sind 3300 britische Nationalität. Die großen Seehäfen haben natürlich die bedeutendste Zahl von Wätern, die auf dem Meer das Licht der Welt erblickten. In London gibt es 1144 Personen, deren Geburtsort der Ocean ist, und im Standesamtregister befindet sich bei ihnen an Stelle von Straße und Hausnummer genau der Dreier- und Längenangabe anacgeben, die den Ort ihrer Geburt bezeichnen. Die Kinder des Meeres, die das britische Bürgerrecht besitzen, brauchen durchaus nicht an Bord von englischen Schiffen oder innerhalb der englischen Gewässer geboren zu sein, sondern sie sind Kinder von britischen Untertanen. Auf allen Schiffen wird ein Geburtsregister geführt, und beim Landen im heimischen Hafen muß der Kapitän dem Standesamt Mitteilung machen. Größeres Aufsehen erregt eine solche Geburt auf hohem Meer nur auf den arden Passagierdampfern, auf denen das freudige Ereignis dem Publikum bekannt-

gegeben wird. Die Passagiere veranstalten dann gewöhnlich eine kleine Geburtstagsfeier für das Wasserbaby und sammeln eine Morgengabe, die manchmal recht stattlich ausfällt und dem Kind in die Wiege geleitet wird. Kinder des Meeres, besonders Töchter der Seefahrt, erhalten oft recht merkwürdige Namen, indem man sie nach dem Schiffe benennt, das ihr Elternhaus vertritt. So gibt es denn Anhorias, Oceanias, Kretulias und ähnliche Namen, die an die „nahe Geburt“ erinnern.

Die Entführung eines Eisenbahnzuges. Der Gedanke, einen ganzen Zug zu entführen, konnte bislang nur in dem Gehirn eines Amerikaners feste Gestalt annehmen. Der Fall hat sich tatsächlich auch, wie die „New Jersey Mail“ zu berichten weiß, kürzlich in einem amerikanischen Städtchen ereignet. Ein 19-jähriger Student wollte um jeden Preis dem großen Fußball-Wettbewerb, der als bedeutendstes Ereignis in einer entfernt liegenden Stadt abgehalten wurde, beimohnen; nur wußte er angesichts des Misverhältnisses zwischen seinen bescheidenen Mitteln und dem hohen Fahrpreis nicht, wie er an Ort und Stelle kommen sollte. Mit dem Bahnticket wurde gerade die Lokomotive vom Sendezug abgekoppelt, der bestimmt, die Zugschauer nach dem Schauplatz des Ereignisses zu befördern. Lokomotivführer und Feizer hatten die unter Dampf stehende Maschine verlassen, um sich im Bahnhofrestaurant für die Reise zu stärken. Diesen Augenblick benutzte der Student, um sich mit einem kleinen Sack auf die Lokomotive zu schwingen. Er gab so viel Dampf, daß die Maschine bald die volle Fahrgeschwindigkeit erreichte und in rasender Schnelligkeit über die Gleise dahinjagte. Der Student befand sich in der verarmtesten Lage des Goetheischen Zauberlehrlings, der die Waage, die er rief, nicht mehr los wurde. Schreckgelähmt starrte er auf das Gewirr von Röhren, Hebeln und Manometern, deren Gebrauch er nicht kannte, den Regulator wieder zurückdrehen, um dadurch den Dampf abzulassen. Die rasende Fahrt endete schließlich mit einer furchtbaren Entgleisung, die die Lokomotive zur Seite warf und die anschließende fernen Wagen ineinanderstieß. Der leichtfüßige junge Mann kam noch recht glimpflich davon; er wurde mit einigen zerbrochenen Rippen aus dem Gewirr von Eisenteilen herausgezogen und ins Krankenhaus gebracht. Die eigentlich Leidtragende ist die Eisenbahngesellschaft, die einen Materialschaden in Höhe von 20.000 Dollar zu beklagen hat.

S. ANKER

Telefon: 33, 385, 393 = Gegründet 1871 **DANZIG** Telegramm-Adresse: *Kleieanker*

Getreide • Mehl • Reis • Saaten
Futtermittel • Kolonialwaren
Eigene große Lagerhäuser
in Danzig und Neufahrwasser.

WALTER HOENE DANZIG



FELDBAHNFABRIK
LOKOMOTIVEN • HOLZSCHWELEN
Fonogr.: 4040 und 5462 • Drahmsdorfer Chaussee Danzig

Max Feilchenfeld

Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20
Telefon 3942, 5975 / Tel.-Adr.: Feilchenfeld

Getreide : Saaten : Futtermittel
Spezialität: Hülsenfrüchte



**Danziger
Dreifach-Angel**
Fabrik A. A. A. Ges.
Danzig
Langspur

Paumersche Chaussee 5
Telef. 6543, 44, 45
Tel. Nr. Dreifach

DANZIGER GROSSINDUSTRIE

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Masterrecht! Ohne Gewähr!

(B) Danziger Vorortverkehr

Danzig - Zoppot

Ab Danzig: 12⁰⁰, 15⁰⁰, 18⁰⁰ W, 21⁰⁰, 24⁰⁰ W, 27⁰⁰, 30⁰⁰ W, 33⁰⁰, 36⁰⁰ W, 39⁰⁰, 42⁰⁰ W, 45⁰⁰, 48⁰⁰, 51⁰⁰, 54⁰⁰, 57⁰⁰, 60⁰⁰, 63⁰⁰, 66⁰⁰, 69⁰⁰, 72⁰⁰, 75⁰⁰, 78⁰⁰, 81⁰⁰, 84⁰⁰, 87⁰⁰, 90⁰⁰, 93⁰⁰, 96⁰⁰, 99⁰⁰, 102⁰⁰, 105⁰⁰, 108⁰⁰, 111⁰⁰.

Ab Zoppot: 2⁰⁰, 5⁰⁰, 8⁰⁰ W, 11⁰⁰, 14⁰⁰ W, 17⁰⁰, 20⁰⁰ W, 23⁰⁰, 26⁰⁰ W, 29⁰⁰, 32⁰⁰ W, 35⁰⁰, 38⁰⁰ W, 41⁰⁰, 44⁰⁰, 47⁰⁰, 50⁰⁰, 53⁰⁰, 56⁰⁰, 59⁰⁰, 62⁰⁰, 65⁰⁰, 68⁰⁰, 71⁰⁰, 74⁰⁰, 77⁰⁰, 80⁰⁰, 83⁰⁰, 86⁰⁰, 89⁰⁰, 92⁰⁰, 95⁰⁰, 98⁰⁰, 101⁰⁰, 104⁰⁰, 107⁰⁰, 110⁰⁰.

Danzig - Langfur

Ab Danzig: 12⁰⁰ W, 15⁰⁰ W, 18⁰⁰ W, 21⁰⁰ W.
Ab Langfur: 7⁰⁰ W, 10⁰⁰ W, 13⁰⁰ W, 16⁰⁰ W.

Personen- u. Luftkraftwagen - Autobereitungen

Autozubehör- u. -Ersatzteile

Danziger Automobil-Vertrieb

Koblenzstr. 13 **Leh: Walter Wasserzug** **Telefon 5525**

Max Weichmann

Gegründet 1876 **Speziation / Holzspeziation** Gegründet 1876

Hiederlassungen: **Wilschütz, Kottwitz, Chotzow, Hindenburg, Borsigewitz, Krasitz, Sebnitz, Frankfort, Leszna, Steutsch, Danzig**

Bergenske Baltic Transport Ltd., Danzig

Fernsprecher: 1619, 1741, 3389, 5485, 6093, 6094, 6717

Libau, Windau, Riga, Reval, Petrograd, Warschau, Lodz, Pillau, Königsberg, Memel

Telegramm-Adresse für alle Häuser „BERGENSKE“
**Reederei - Befrachtung - Spedition
Transport-Versicherung**

Regelmäßige Dampfer-Expeditionen von Danzig nach London - Hull - Tyne - Manchester - Liverpool Antwerpen - West- und Ostnorwegen - Kristiania Libau - Windau - Riga - Reval - Petrograd

Große, modern eingerichtete eigene Speicheranlagen und Lagerplätze für Holz, Stück- und Massengüter Gleis- und Wasseranschluß.

Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig

Fonogr. 2223 u. 6349, Danzig-Langfur Pommersche Chaussee 5.

Eisen- u. Eisenwaren- Grosshandlung

Stab-, Band-, Formeisen, Bleche, Röhren, Fittings, Draht, Drahtstifte, Kurzwaren aller Art. - Haus- und Küchengeräte, Emaille-Waren

H. RHEINBAY-Akt.-Gesellschaft

Telephon 712, 898, 5317 **Kauz, Koblenz Nr. 24, L.L.B.** **Telegr.-Adr.: Rheinunion**

Spezialabteilung für Fabrikation und Grosshandel
Hauswirtschaftliche Maschinen und Geräte

Verzakte Maschinen für Haus-, Fabrik-, Bau-, Schiff- und landwirtschaftlichen Bedarf :: Meisterzimmer und Läger :: Eigenes Transittlager.